

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis incl. **Post.** Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiezum 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 32.

Donnerstag, den 16. März 1905.

41. Jahrgang.

Kundschau.

— Gestorben: In Rochester (Amerika) Frederic Cook aus Wildbad (früher Staatssekretär von Newyork), 72 Jahre alt.

— Erledigt: Die Mittelschulstelle in Calmbach, Bez. Höfen (Neuenbürg), mit dem Normalgehalt, 350 Mk. Ortszulage, der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht und freier Wohnung; Befähigung zur Erteilung des Unterrichts in Französisch ist nachzuweisen; eine neuerichtete Volksschulstelle in Calmbach mit dem Normalgehalt und bei Lehrern 300 Mk. Mietzinsentschädigung; der zu ernennenden Lehrkraft wird die Klasse des 1. Schuljahrs zugeteilt werden.

Calw, 13. März. Auf Anregung des Stadtschultheißen Konz haben sich die Vertreter der Bäder und Kurorte des unteren Nagoldtals und des Teinachtals (Liebenzell, Teinach, Calw, Hirsau, Ernstwühl, Neubulach, Unterreichenbach, Zavelstein) zu einer umfassenden gemeinsamen Ankündigung der landschaftlichen Schönheiten unserer Gegend zusammengeschlossen. Erholungsbedürftige und Wanderlustige auf die noch viel zu wenig bekannten und für einen weiten Kreis von Städten doch so nahe liegenden Schönheiten unseres Tales und seiner Umgebung aufmerksam zu machen, ist der erste Zweck der neuen Vereinigung. Demnächst wird dieselbe ihre Aufmerksamkeit der Herausgabe eines geeigneten Führers durch das Tal und einer übersichtlichen Bezeichnung der zahlreichen, die einzelnen Orte und ihre Ausflugspunkte unter sich verbindenden, wohlgepflegten Wege zuwenden, soweit dies nicht schon durch die rege Tätigkeit des Schwarzwaldvereins geschehen ist. Bereits ist mit den ersten Strahlen der Frühlingssonne neues Leben im Tal erwacht. Schon zeigen sich die ersten Krokusblüten in Zavelstein und schon an den nächsten Sonntagen verspricht ein Besuch dieser weitbekannten Sehenswürdigkeit dem Wanderer reichen Genuß.

Ulm, 11. März. Wegen einer Anzahl von Fällen des Mißbrauchs der Dienstgewalt stand gestern der Sergeant G. Pfeifer der 2. Eskadron des 19. Ulanenregiments vor dem hiesigen Divisionsgericht. Er hatte einen Rekruten zweimal einen Lurpen genannt, die Leute angefaßt, geschüttelt und zurückgedrängt, in einem Fall einen Rekruten gestoßen, daß er zu Boden fiel und auch bis zum 15. mal Lauffschritt die Stallgasse auf und ab machen lassen. Die Fälle gingen schon 2—3 Jahre zurück und sind durch den Ulanen Clewont, der fahnenflüchtig geworden war und in einem Brief an seine Eltern als Grund für sein Handeln das Vergehen des Sergeanten angegeben hatte, zur Kenntnis des Ge-

richts gekommen. Pfeifer wurde zu 25 Tagen Mittelarrest verurteilt.

Pforzheim, 13. März. Am 1. April wird das Pforzh. Städt. Tagblatt mit dem General-Anzeiger G. m. b. H. verschmolzen. Die Fusion liegt im Interesse beider Unternehmungen. Der durch das Tagblatt wesentlich gestärkte General-Anzeiger wird in vollkommen unabhängiger Weise redigiert werden. Das Personal des Tagblatts, mit Ausnahme des Redakteurs, der sich selbständig macht, wird mit übernommen. (Enztth.)

Karlsruhe, 12. März. Der Direktor der Brikettsfabrik in Nagau, Brochhaus, wurde nach einer Aufsichtsratsitzung in Freiburg, in welcher es zu einem heftigen Austritt gekommen sein soll, abends bei seiner Ankunft auf dem Karlsruher Bahnhof verhaftet. Es sollen 400 000 Mark, die in der Bilanz als Kontokorrentguthaben bezw. Bankdepots aufgeführt waren, fehlen.

Landau (Pfalz), 8. März. Ein hier bedienstetes 21-jähriges Mädchen, erwürgte sein neugeborenes Kind und hängte die Leiche im Schornstein auf.

München, 13. März. Heute abend 6 Uhr überfiel hier, wie der „St. M.“ gemeldet wird, in einem Bäckerladen ein Bursche die Verkäuferin, verfestete ihr 30 Messerstücke, raubte die Kasse und ergriff die Flucht. Die Verletzte wurde in die Klinik gebracht. Sie war noch so weit bei Bewußtsein, daß sie einige Anhaltspunkte über den Täter geben konnte, dessen Ergreifung bis jetzt nicht gelungen ist.

Wilhelmshaven, 10. März. Ueber den Inhalt der Ansprache des Kaisers an die Rekruten wird gemeldet: Der Kaiser erinnerte an die schwachen Zeiten des Deutschland, an die traurigen verhängnisvollen Jahre 1806 und 1807 und richtete die Mahnung an die jungen Soldaten, nie im Pflichteifer nachzulassen und jederzeit darnach zu streben, immer schlagfertig und im Vollbesitze aller militärischen Eigenschaften zu sein. Der Kaiser zitierte dann das Gebot „Du sollst Vater und Mutter ehren“. Der Vater sei der Landesfürst. Die Mutter ist das Vaterland. Der Kaiser wies auf den Krieg in Ostasien hin und zollte denen, die dort im Felde stehen volle Anerkennung; namentlich hob er das großartige Beispiel der vaterlandsliebenden tapferen und opferwilligen heidnischen Japaner hervor. Wie viel mehr Hervorragendes müßten da nicht bei wirklich gutem Willen und echter christlich-frommer Denkart christliche Soldaten leisten können.

— Der Reichsbank-Diskont beträgt seit kurzem 3 Prozent, ebensoviel wie der Londoner und der Pariser Diskontsatz. Das

spricht für eine Geldflüssigkeit, wie sie lange nicht dagewesen ist. Nur in der Zeit des schlimmsten industriellen Tiefstandes, vom 11. Febr. bis 3. Okt. 1902, war derselbe niedrige Zinssatz zu verzeichnen, sonst ist in den letzten Jahren durchweg höherer Diskont, teilweise sogar sehr viel höher, gezahlt worden; vom 19. Dezember 1899 bis 11. Januar 1900, also knapp vor Beginn der rückläufigen Bewegung unseres Wirtschaftslebens, sogar der bis dahin unerhört gewesene Satz von 7 Prozent. Der billige Zinssatz ist natürlich für jene Kreise, die Kredit beanspruchen, sehr erwünscht, während die Geldgeber und insbesondere die Banken darüber anders denken. Vom Standpunkte des Volkswirts aus wird man im allgemeinen auch nicht geneigt sein, die Erscheinung ohne weiteres als eine erfreuliche anzusehen. Sie deutet darauf hin, daß der Pulsschlag im wirtschaftlichen Leben sich verlangsamt, die Unternehmungslust stockt. Wenn die Industrie schnell vorwärts eilt, der Unternehmungsgestirbt fortwährend neue Anregungen empfängt, dann wird das bewegliche Kapital überall gebraucht und der Zinsfuß steigt. Wenn aber der Geschäftsgang flauer wird, dann sucht das Kapital vergebens nach gewinnbringender Anlage, der Zinsfuß wird niedriger.

— Zwischen Berlin und Königsberg wird gegenwärtig der Siemens und Halske'sche Typendruck-Telegraph erprobt, auf dem mit Hilfe der Photographie stündlich 20 000 sofort lesbare Worte befördert werden können. Der alte Morse-Apparat schreibt nur 750 Worte in der Stunde, der Hughes-Apparat 1700 Worte. Mit dem automatischen Wheatstoneapparat, bei dem das Telegramm auf der Abgestation von gelochten Papierrollen abtelegraphiert wird, kann man stündlich 30 000 Worte telegraphieren, mit dem Pollat- und Biraghsystem sogar 60—100 000, aber die Uebertragung der Telegramme in gewöhnliche Schrift ist langwierig und unzuverlässig. Der verhältnismäßig leistungsfähigste Apparat scheint der von Siemens u. Halske zu sein, weil er, wie gesagt, die Telegramme in allgemein leserlichen Buchstaben wiedergibt.

Nirola, 11. März. Das Hospiz auf dem St. Gotthard ist in der Nacht vom 9. zum 10. ds. Mts. vollständig niedergebrannt. Das Feuer entstand in einem Kamin und dauerte 4 Stunden. Die von Nirola herbeigeeilten Hilfsmannschaften konnten nur noch einen Teil des Mobiliars retten.

Petersburg, 14. März. Unter Vorsitz des Zaren fand, hiesigen Meldungen zufolge, gestern abend in Zarstkoje-Selo ein Kriegsrat statt, in dem einstimmig be-

Unterhaltendes.

Meine offizielle Frau.

Von

Col. Richard Henry Savage.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

Sechstes Kapitel.

In ihren totenblauen Zügen lag eine Warnung. Leise glitt sie an die Tür, durch die der Kellner hinausgegangen war, warf einen raschen, forschenden Blick in die Vorhalle, schloß und verriegelte leise die Tür und hing ihr Taschentuch über das Schloß.

Dann schwebte sie anmutsvoll zu den Fenstern, untersuchte deren vielfältige Behänge, ließ das einzige, noch unaufgezogene Rouleau herab und ging dann von Sofa zu Sofa, von Stuhl zu Stuhl und unterzog jedes Möbel einer Untersuchung, ja, sie hob sogar das weiße Tischtuch in die Höhe und sah unter den hübschen, eichenen Tisch.

Sprachlos vor Staunen sah ich dies alles mit an; noch größer wurde aber meine Verwunderung und mein Entsetzen, als ich dies unschuldvolle Kind, dem ich an der Grenze aus seiner Not geholfen und dem ich seine Reise von Wilna nach St. Petersburg nach bestem Wissen und Können erleichtert hatte, nun sorgfältig und sachverständig einen kleinen, aber tobringenden Revolver untersuchen sah. Ihre Augen glänzten lähn, entschlossen und schlaun und eine sonderbare Flamme zuckte in ihnen — eine Flamme, wie ich sie früher nie in eines Weibes Auge gesehen hatte, deren Bedeutung ich aber seither verstehen lernte — war sie wahnsinnig geworden?

Ich war im Begriff loszubrechen.

„Ruhig!“ befahl sie. „Lassen Sie mich sprechen und uns beide retten, so lange ich noch Zeit habe. Ich habe keinen Gatten in St. Petersburg — noch sonstwo auf der Welt.“

„Großer Gott!“

„Ich hatte beabsichtigt, Sie in Wilna zu verlassen, aber die Botschaft, die ich dort empfing, machte meine Hierherreise zu einer gebieterischen Notwendigkeit und Sie boten mir gütigst an, mich mitzunehmen. Diese Botschaft,“ sie blickte hastig auf das Blatt in ihrer Hand, „sagt mir, daß ich auch hier die äußerste Vorsicht anwenden muß. Wir sind in diesem Gasthof von Spionen umgeben. Bitte, stecken Sie eine Cigarre in den Mund.“

Mechanisch gehorchte ich ihr.

„Nun will ich sie anzünden.“ Dies that sie, indem sie anmutsvoll einen Fidi-bus aus dem Warnungsbrief drehte und als er zu Asche verbrannt war, fuhr sie hastig fort: „Wenn ich Sie hier verlasse, so werden wir beide verdächtig und beide — verhaftet.“

„Das hat nichts zu sagen, wir — wir sind ja Amerikaner!“

„Sie, aber ich nicht, obgleich ich Ihre Sprache wie eine Einheimische spreche.“

„Aber, um Himmelswillen, wer sind Sie denn?“

„Ihnen dieses zu sagen, reicht die Zeit jetzt nicht, aber ich trage einen Namen, den man hier zu Lande kennt und fürchtet.“

„Mein Gott, so sind Sie —“

„Bit!“ Sie legte mir ihre Hand auf den Mund und fuhr rasch fort: „Als ich von Paris abreiste, hatte ich gehofft, Sie

gleich bei meiner Ankunft hier verlassen zu können.“

„Als Sie von Paris abreisten, kannten Sie mich noch gar nicht.“

„Bitte um Vergebung — es war unumgänglich nötig, daß eins von den Unfern nach Rußland gelangte, um unsere abgebrochenen Verbindungen wieder anzuknüpfen und eine neue Geheimschrift einzurichten,“ sagte sie ängstlich aber gelassen. „Glauben Sie denn, ich hätte gewagt, mich an die Grenze dieses gottverfluchten Landes zu begeben, ohne einen bestimmten Plan wie ich hinübergelangen könnte? Ohne Papiere wäre ich ganz sicher verhaftet worden. Es war uns bekannt, daß Sie Paris mit einem auf Sie und Ihre Frau lautenden Paß verlassen würden und daß Ihre Frau Sie nicht begleiten wollte, ebenso waren wir auch über Ihre Empfänglichkeit für weibliche Schönheit und die Schwachheit Ihres alten Herzens unterrichtet.“ — (Verhöhnte sie mich noch in meiner Todesangst?) — „Ich reiste im nämlichen Zug mit Ihnen von Paris nach Berlin und von Berlin nach Sydkuhnen in der festen Erwartung, daß es mir gelingen würde, als Ihre Frau mit Ihnen über die Grenze und nach Wilna zu kommen, vielleicht auch nach St. Petersburg zu reisen.“

„Mein Gott!“

„Hier hoffte ich, Sie verlassen zu können, aber es ist unmöglich. Horch! Ich höre einen Schritt.“

Rasch glitt sie nach der Tür, schloß sie geräuschlos wieder auf und als sie zwei Lakaien erblickte, die unsere Mahlzeit auftrugen, wandte sie sich zu mir und sagte mit fröhlichem Lachen: „Aber Arthur, sieh doch nicht so sauer und hungrig drein! Da kommt ja schon das Essen, mein ungeduldiger Gemahl.“ Diese Bemerkung war wohl an der Zeit, denn ich muß so ausgesehen haben, daß auch der dümmste Kerl sich ohne diese Erklärung gefragt haben würde, was wohl Entsetzliches über mich hereingebrochen sei.

Nun nahm sie heiter und anmutig Platz und fing an eine richtige Theatermahlzeit-Scene mit mir aufzuführen, wobei es mir fürchterlich zu Mute war, während ein Kellner mit einem großen Brett unser Essen auf den Tisch stellte und ein anderer den „Chambertin“ einschenkte und einen silbernen Eiskübel mit dem unvermeidlichen Champagner in meine Nähe setzte.

Die auserlesenen Weine, die ich hinuntergoß, spotteten meiner ausgetrockneten Kehle und während ich mein Herz laut pochen hörte, sah sie mir lächelnd gegenüber wie eine der Watteauischen Schäferinnen an der Wand, deren friedliche Gesichter mein Elend zu verhöhnen schienen.

Mechanisch schob ich die Speisen in den Mund, mechanisch verschluckte ich sie, denn mein Inneres glich einer gräßlichen, öden Wüste, die nur hier und da von einzelnen gespenstlichen Erscheinungen belebt wurde — Dick Gaines — die Knete — Sibiriens wüste Schneefeld — unterirdische Quecksilberminen. — Alles in blutigroten Farbentönen gehalten.

So machte ich diese ganze schreckliche Mahlzeit durch — Suppe, Vorspeisen, Braten, Salat, alles ein Gemengel von Entsetzen — bis endlich meine Gefährtin zu dem aufwartenden Kellner sagte: „Sie können gehen; den Kaffee schenke ich meinem Gemahl selbst ein. — Ich weiß genau, wie er ihn mag — zwei Stückchen Zucker und einen Glößel voll Kirsch! Nicht wahr, lieber Schatz?“

schlossen wurde, den Krieg fortzusetzen, bis die Ziele Rußlands endgültig erreicht seien.

Petersburg, 15. März. General Kuropatkin meldet von gestern, daß er einen blutigen Angriff der Japaner gegen das Zentrum der russischen Stellungen am Fanko abgeschlagen habe. Mehr als 1000 Leichen lagen vor den russischen Stellungen.

— Man spricht jetzt aufs neue von Frieden zwischen Rußland und Japan. Allein die russische Kriegspartei wird nach Mukden noch ebenso hartnäckig sein wie sie es nach Liaujang war. Sie steift sich darauf, daß auch die Japaner schwere Verluste an Menschenleben erlitten — ganze Regimenter sind vernichtet — und daß Japan seine Reihen nicht aus einem so unererschöpflichen Brunnen nachfüllen kann wie Rußland. Ein Petersburger General sagte einem französischen Berichterstatter: „Warum sollte das das Ende des Krieges sein? Noch zehn solcher Siege und Japan wird kein Heer mehr haben. In Rußland besitzen wir noch vier Millionen Soldaten, die bereit sind, für das Vaterland zu sterben.“

Warschau, 14. März. Nach hiesigen Meldungen wurden am Freitag in der Zitadelle hier selbst 15 Soldaten, welche sich geweigert hatten, auf den Kriegsschauplatz zu gehen, standrechtlich erschossen.

— Trotz der neuen, schweren Niederlage bei Mukden, wird Zar Nikolaus vor Japan nicht kapitulieren, solange er nicht unbedingt muß! Noch stehen 15 russische Armeekorps zur Verstärkung bereit; noch sind die Japaner über 500 Kilometer vom russisch-mandschurischen Grenzfluß Amur entfernt; noch steht der russische Kredit fest; noch ist das Ende des blutigen Krieges nicht da!

London, 10. März. General Booth, der bekannte Begründer der Heilsarmee, trat gestern, von Hunderten seiner Offiziere zum Abschied lebhaft begrüßt, eine lange Reise an. Trotzdem er bereits im 76. Lebensjahr steht, will er eine Reise durch Palästina, durch Neuseeland und Australien machen. In Jaffa, in Jerusalem und auf dem Delberg will er predigen und nach einem Aufenthalt von einer Woche seine Reise fortsetzen. Er beabsichtigt, selbst in die Goldfelder von Coolgardie vorzudringen, um dort den Goldgräbern seine Lehre zu verkünden. Er hofft, am 28. Juli wieder in England einzutreffen. Auf die Frage eines Berichterstatters, ob er sich nicht fürchte, in so hohem Alter eine so anstrengende Reise zu unternehmen, meinte er: „Was meinen Sie damit? Meinen Sie, ob ich mich fürchte, unterwegs zu sterben? Ich bin auf dem Weg nach Australien oder in Australien dem Himmel ebenso nahe, wie in London.“

Tokio, 14. März. (Amtlich.) Ein Bericht Oyamas, der am 14. d. M. hier einging, enthält folgendes: In der Richtung nach Hingking besetzte eine Abteilung unserer Truppen am 11. d. M. Hingkau. Am Schaho fahren unsere Truppen fort, aus verschiedenen Punkten die Ueberreste der feindlichen Streitkräfte zu vertreiben. In der gebirgigen Gegend östlich von Fieling hat sich eine bedeutende Anzahl von russischen Offizieren und Soldaten ergeben.

Lokales.

Wildbad, 15. März. Außer Herrn Bankdirektor Bähner wird dem Bernehmen nach Herr Amtmann Rippmann von Galw als Bewerber um die hiesige Stadtschultheißenstelle aufreten.

Als der Mensch draußen war, ging Helene an die Tür und schloß sie hinter ihm zu; dann kam sie rasch an den Tisch zurück, goß den Kaffee ein und flüsterte vorsichtig: „Wir müssen hier zusammen bleiben und ich muß auch ferner für Ihre Frau gelten.“

„Für meine Frau — fortfahren, meine Freunde zu betrügen, Ihnen gestatten als Margueritis Mutter Weletskys Haus zu betreten? Nein — niemals!“ leuchte ich.

„Sie dürfen, Sie können, Sie werden nicht wagen, mir dies abzuschlagen!“ fuhr sie verzweifelt fort. „Würde es bekannt, daß Sie mich auf Ihren Paß mit nach

Rußland genommen haben, so vermöchte nichts Sie zu retten.“

„Sie vergessen den amerikanischen Gesandten,“ sagte ich, nun etwas ruhiger geworden.

„Nicht der Einfluß von zehn amerikanischen Gesandten vermöchte Sie vor Sibirien — oder Schlimmerem zu schützen,“ flüsterte sie bleich, aber entschlossen, während ich noch immer zögerte.

„Sagen Sie mir, wer Sie sind!“ rief ich.

„Nicht jetzt!“ sagte sie, während ein sonderbares Lächeln über ihr Antlitz huschte; dann rief sie: „Aber Sie werden ohne Zweifel noch einmal von mir hören.“

„Mögen Sie sein, wer Sie wollen — Sie sollen den Namen meines Weibes nicht länger führen!“ erwiderte ich.
(Fortf. folgt.)

Schiffal.

Der eine muß kämpfen von Jugend an Auf steller, oft krummer und dorniger Bahn; Und wenn nach dem Preise er greifen will, Dann strauchelt und fällt er u. kommt nicht ans Ziel!

Der andre geht einfach gerade aus, Sind Berge im Wege, sie weichen ihm aus, Er lächelt und fragt nach dem Wege kaum, Sein Ziel erreicht er, halb wie im Traum.

Wattalowicz.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Kapitalsteuererklärungen für das Steuerjahr 1905.

In Gemäßheit von Art. 11 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Kapitalsteuer (Reg.-Bl. S. 313), werden alle Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, sowie die Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl), welche einen steuerbaren Ertrag aus Kapitalen und Renten beziehen, aufgefordert,

spätestens bis 8. April d. J.,

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Ausfüllung eines solchen bei dem Kameralamt oder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer (dem Ortsvorsteher oder der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer) verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 13 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. An Stelle des im Konkurs befindlichen Gemeinschuldners hat in Ansehung der Konkursmasse der Konkursverwalter die Steuererklärung abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hiezu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Urschrift oder beglaubigter Abschrift zu den Akten des Kameralamts zu gebende Vollmachtsurkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz des Kameralamts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer oder bei dem Kameralamt zu erfolgen. Soweit hienach gestattet ist, die Steuererklärung bei dem Aufnahmebeamten abzugeben, hat der letztere eine verschlossen abgegebene schriftliche Steuererklärung uneröffnet dem Kameralamt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlags angegeben findet, auch daselbst die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Wenn der Steuerpflichtige zugleich eine Steuererklärung für die Einschätzung zur Einkommensteuer gemäß Art. 38 Abs. 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes abzugeben hat, so ist die Kapitalsteuererklärung an demselben Ort wie die Einkommensteuererklärung abzugeben.

Wegen Steuervergütung wird nach Art. 23 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefähr-

deten Steuer bestraft, wer wissentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Steueraufnahme- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen über den der Besteuerung unterliegenden Ertrag aus seinen Kapitalen und Renten oder aus Kapitalen und Renten des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geneigt sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen, oder wer wissentlich durch gänzliche Unterlassung einer Steuererklärung oder Erstattung einer unwahren Fehlanzeige einen solchen Ertrag, welchen er nach den Vorschriften des Gesetzes anzugeben verpflichtet ist, ganz verschweigt.

Als gefährdet gilt die Steuer je für das betreffende Steuerjahr, wofür sich nicht aus Art. 15 Abs. 4 des Gesetzes die Berechnung der Steuer auf eine kürzere Zeit ergibt.

Die Steuervergütung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Steuererklärung mit Abgabe der schriftlichen oder mündlichen Erklärung bei der betreffenden amtlichen Stelle, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahres vollendet.

Von Jahr zu Jahr wiederkehrende Unrichtigkeiten oder Unterlassungen der Steuererklärungen einer Person bilden eine fortgesetzte Steuervergütung, ohne Unterschied der Zeitentfernung, auf welche sie sich zurückerstrecken. Doch ist das Strafverfahren nicht über zehn Jahre rückwärts, von dem Zeitpunkt der Vollendung der letzten, zum Tatbestand der fortgesetzten Steuervergütung gehörigen Tätigkeit an gerechnet, zu erstrecken.

Hinsichtlich der Teilnahme an der strafbaren Handlung und der Begünstigung kommen die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs mit der Maßgabe zur Anwendung, daß die Beihilfe und die Begünstigung auch dann strafbar sind, wenn auf seiten des Täters nur eine Uebertretung vorliegt. Für die von einem Bevollmächtigten verwirkte Geldstrafe haftet der Auftraggeber.

Die Verfehlung ist straffrei zu lassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Steuererklärung bei einer mit der Anwendung dieses Gesetzes oder des Einkommensteuergesetzes befachten Behörde nachgetragen oder berichtet und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verfehlung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Richtigstellung von seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Richtigstellung von seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Verfehlung straffrei zu lassen.

Diejenigen, welche der Vorschrift des Art. 11 Abs. 4 bzw. Art. 15 Abs. 5 des Gesetzes zuwider ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbescheinigung zuzustellender Mahnung eine Steuererklärung oder Fehlanzeige nicht rechtzeitig abgeben, ferner die Vertreter der in Art. 7 des Gesetzes bezeichneten Klassen, Anstalten, Gesellschaften und Vereine, welche die ihnen nach Art. 11 Abs. 4 bzw. Art. 15 Abs. 5 und nach Art. 12 Abs. 4 des Gesetzes obliegenden Verpflichtungen ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbescheinigung zuzustellender Mahnung nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllen, unterliegen der Bestrafung nach Art. 28 Abs. 1 des Gesetzes.

Die Steuererklärungen sind bei dem Stadtschultheißenamt Zimmer Nr. 3 Nebenhaus abzugeben.

Wildbad, den 14. März 1905.

Aufnahmebeamter für die Kapitalsteuer:
J. W. Baegner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge werden die Tierbesitzer des hiesigen Gemeindebezirks zur Anmeldung von Schweinen zur **Schutzimpfung** gegen Rotlauf

spätestens bis 1. April d. J.

mit dem Anfügen aufgefordert, daß

- 1) Das R. Medicinalkollegium, tierärztliche Abteilung ermächtigt ist, für diejenigen Schweine, welche anlässlich der öffentlichen Schutzimpfung im Gefolge combinirten Serum- und Kultureinspritzung oder der 12-15 Tage später zur Ausführung kommenden zweiten Kulturinjektion wider Erwarten an Impfrötlauf eingehen sollten, eine der Billigkeit entsprechende Entschädigung, welche jedoch den Schlachtwert des verendeten Tieres nicht übersteigen darf, zu gewähren, ohne daß übrigens dem Tierbesitzer ein Rechtsanspruch hierauf zukommt.
- 2) Daß auch diejenigen Verluste entschädigt werden, welche durch spätere, während der gewöhnlichen Dauer des Impfschutzes vorkommende Rotlauffälle erwachsen.
- 3) Daß Entschädigungsleistung nur für die öffentliche Impfung vorgeesehen ist, nicht auch für die private, und daß damit zu dem Vorteil, daß bei einer Anzahl von 20 Impfungen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private Impfung ein weiterer Vorteil der öffentlichen Impfung hinzutritt.

Den 13. März 1905.

Stadtschultheißenamt:
A. B. Bähler.

Fr. Schulmeister,

Wildbad

Herrenkleidergeschäft und Tuchhandlung.

Zeige hiemit ergebenst an, daß sämtliche Neuheiten in

Herrenkleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer eingetroffen sind. Empfehle meine sehr schöne Musterkollektion zur Auswahl, worauf ich jedes gewünschte Maß abgebe.

Zugleich empfehle das Neueste in

Filzhüte für Herren u. Knaben

grosse Auswahl sehr billig.

Große

Massen-Möbel-Versteigerung.

Wegen gänzlicher Umgestaltung meiner Magazine und Musterzimmer versteigere bis 20. März folgende Gegenstände: Zirkel 130 aus den besten Stoffen und Materialien selbstangefertigte Sofas aller Art, 20 Salongarnituren prima Ausführung, 10 Chaiselongues 10 Fauteuils, Puffs, 40 moderne eichene Buffets, 20 komplette Salons aller Art, 20 Schlafzimmer, 1 komplett. Herrenzimmer, Hausuhren, Tische aller Art, 400 Stühle aller Art, Schreibtische, Bücherschränke, Vorplatzmöbel, Teppiche, Dekorationen, Vorhänge etc. etc. Sämtliche Sachen sind gediegener Ausführung und eignen sich für jeden Bedarf. Sachen, die nicht gleich mitgenommen werden können, werden auf Wunsch eine zeitlang gelagert, auch wird in Zahlungsbedingungen größtes Entgegenkommen gezeigt.

Einzigartige, noch nie dagewesene und nie wiederkehrende Gelegenheit zum billigen Einkauf.

G. Rommel

Möbelfabrik, Stuttgart
Gewer behalle.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett in Wildbad.

Auf 1. Oktober

ist im Hause Hauptstraße 75 ein **Baden** mit Nebenzimmer, sowie eine **Wohnung** im 1. Stock, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör, womöglich beides zusammen,

zu vermieten.

Näheres bei

Anna Eisele.



Toilette-Seifen

mild und zart, beim Pressen wenig beschädigt, per Pfd. 55 Pfg. Nur allein bei Ant. Heinen, Drog.

Zahn-Atelier

von **J. Klausner, Neuenbürg.**

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne, Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung. — Sprechstunden in Wildbad:

jeden Montag Nachm.

im Hause des Herrn Bäckermeister, Bechtle, Hauptstr. Nr. 80.

Jul. Klausner, Zahntechniker.

Einen gut erhaltenen

Rochherd

hat preiswert **zu verkaufen**

J. Krimmel.

Die tit. Sammler von abgeschliffenen

Cigarrenspitzen, sowie Staniol

(als Flaschenkapseln etc.) werden ersucht, solches bei Hrn. Schneidermeister Schulmeister oder Uhrmacher Hieber frdl. abgeben zu wollen.

Flechtenkrankhe,

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Verursachung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren ruht Deutsches Reichspatent Nr. 136323. R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg 4, Kantstraße No. 97.

Krampf Husten-

die bekannt. Dr. **Tropfen, Hölzle'schen** (Cup. Op. Jp. Bell. aa 25) sind à 70 J. zu haben bei Hof-Apoth. Metzger.

Alb. Partik, Dentist

Tuisenstr. 20 Pforzheim Tuisenstr. 20

empfehlen sich in der

modernen Zahntechnik

nach nur bewährten u. praktischen Methoden.

WASCHKÖNIG Pulver mehr
kein Seifen.
Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel
½ Pfd. Packete à nur 15 Pf.
in allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Auskunftei J. Müller, Stuttgart, Vogelsangstr. 16.

Man nicht die Auskunftei befragt hat, gehe man keine Heirat, Verlobung oder Geschäftsverbindung ein. Es werden den Anfragenden durch gewissenh. Auskünfte über Personen betreffs Vermögen, Mitgift, Ruf, Charakter, Vorleben u. Kreditfähigkeit viele Enttäuschungen erspart. Aufenthaltsvermittlung von Personen und böswilligen Schuldnern. Ermittlung in Erbschaftsangelegenheiten. Rat u. Auskunft in allen Privat-, Familien-, Rechts- u. Kredit-sachen. Beobachtung u. Ueberwachung von Personen, sowie Reisebegleitung. Vertreter im In- u. Auslande. Strengste Verschwiegenheit. Ältestes, größtes u. leistungsfähigstes Bureau in Süddeutschland.

Bitte auscheiden u. aufbewahren.

